

ander verwachsen, dass sämtliche Strassen nur Einen gemeinsamen Ausweg nach der Ebene von Peking, durch das Mauerthor *Ku-péi-kou*, finden.

So gibt es von West über Nord nach Nordost nur zwei natürliche Zugänge zu der Ebene von Peking, die Pässe *Nan-kou* und *Ku-péi-kou*. Ehe wir uns zu dem dahinter liegenden Land wenden, betrachten wir die östliche Fortsetzung des Gebirgsabfalls. Zunächst schiebt sich das von Ost nach West gerichtete Thal des *Ku-hö* ein, in welchem die Städte *Ki-tshou* und *Tsun-hwa-tshou* liegen. Durch das leicht zu übersteigende Gebirge *Niau-ting-shan* wird es von der Ebene geschieden. Im Norden scheinen der *Wu-lung-shan* und andere Gebirge eine schwer zu bewältigende Schutzmauer zu bilden. Aber nördlich von *Tsun-hwa-tshou* durchbricht der *Lwan-hö* die Gebirgsbarriere. Gleich dem *Hun-hö* hat er ein grosses Stromgebiet, das sich zu Einem Canal vereinigt. Die Grosse Mauer überschreitet die Durchbruchsstelle, und unmittelbar daneben ist das wichtige Mauerthor *Hsi-föng-kou*, durch welches eine grosse Strasse nach dem Oberlauf des *Lokhan-bira*, dem frühen Sitz der *Khitan* und anderer tungusischer Stämme¹⁾, und von dort nach *Tsitsikhar* in der nördlichen Mantschurei führt. Hier war im Alterthum eine gefährliche Stelle für die Ebene von Peking. Das Thal von *Tsun-hwa-tshou* blieb selbst lange ein Wohnsitz unabhängiger und feindlicher Stämme; und als es für die Chinesen gewonnen war, bot sich in ihm eine Oeffnung für Einfälle von Nordosten her. Jetzt hat diese Gefahr aufgehört, da die Chinesen sich, wie wir oben (S. 9, 10) gesehen haben, mehr und mehr in dem Gebiet von *Tshöng-tö-fu* ausbreiten. Auch wo der *Tshing-lung-hö* herabkommt, um sich mit dem *Lwan-hö* zu vereinigen, scheinen sich ehemals Zugänge geboten zu haben. Dann folgt wieder ein natürlich abgesperrtes Gebiet, bis wir das Mauerthor *Shan-hai-kwan* erreichen, dessen wichtige Lage an der Verbindungsstrasse von Mukden und Peking wir bereits kennen gelernt haben²⁾.

Da die Raumausbreitung Central-Asiens im Nordwesten von Peking ungleich bedeutender ist als im Nordosten, und dort in der Regel die Stämme sich viel leichter unter einheitlicher Führerschaft vereinigten als hier, so bleibt die natürliche Absperrung aller nördlichen und westlichen Zugänge bis auf den einzigen Pass von *Nan-kou* das wichtigste Merkmal in diesen Richtungen für die geographische Lage der Hauptstadt. Ueberaus gross ist der Contrast, wenn man von der Ebene von Peking und den bis in ihre Fundamente zerschnittenen Gebirgen hinüber kommt nach den Gegenden im Nordwesten der *Nankou-Kette*. Wir glauben in Central-Asien zu sein. Weite muldenförmige Thäler, sanft aufsteigende Gehänge, über denen in grösseren Abständen die schroffen Ketten sich erheben, verleihen, ebenso wie die eintönige Färbung, den Lösslandschaften, in die wir ganz eingetreten sind, einen besonderen Charakter. Gleich dem Stromsystem sind auch die Strassen weit verzweigt, und leichte Verbindungen finden nach Südwesten und Nordosten hin

1) S. oben S. 66, Anm. über Lorenz LANGE's Reise.

2) S. oben S. 62, 118.